

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: - (1983)
Heft: 20-21

Rubrik: ... Und vorläufige Bilanz am Tag der Menschenrechte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

...UND VORLÄUFIGE BILANZ AM TAG DER MENSCHENRECHTE

EMPFEHLUNG 528 DES EIDG. BERICHTES AUS EIGNER KRAFT VERWIRKLICHT



Am 10. Dezember 1983, dem Tag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, strahlte die erste Sendung Bachtalo Drom auf 38,1 MHz in den Aether der Region Zürich. Die Adresse von RADIO SCHAROTL lautet: Postfach 381, 8034 Zürich-Riesbach.

Neben schöner Musik von Baschi's SCHAROTL hörte man ein Gespräch mit Sergius Golowin, das wir hier auszugsweise wiedergeben.

Radio SCHAROTL: Sergius Golowin, darf ich dich fragen, was du vom Bericht hältst, den die eidgenössische Studienkommission "Fahrendes Volk in der Schweiz" verabschiedet hat? Dieser Bericht ist ja vom Bundesrat zur Kenntnis genommen worden.

Sergius Golowin: Ich kann sagen, dass meine politische Tätigkeit der letzten Jahre vor allem darin bestanden hat, an diesen Kommissionen teilzunehmen. Ich bin von 1977 bis 1980 Mitglied gewesen der bernischen Kommission für die Fragen des Fahrenden Volkes, die vom Regierungsrat eingesetzt worden war. Da ist schon sehr viel gearbeitet worden; man hat mit vielen Fahrenden persönlich gesprochen, man hat auch ihre Plätze in Bern und Biel besichtigt. Dann hat die eidgenössische Justiz- und Polizeidirektion eine Kommission gegründet, die von 1981 bis 1983 bestand. Ich kann nur sagen, dass ich sehr viel gelernt habe. Wenn man die Leute von der Stimmung her kennt, ist es klar, dass man es vielleicht einseitig sieht. Es war für mich auch sehr wichtig, die Ansichten der Gemeinde- und Polizeivertreter zu hören und der Zigeuner von ganz verschiedenen Richtungen. Zum Teil beziehen sich diese eher auf ihre alten Bräuche und die meisten sind eher katholisch, aber dann sind da die neuen evangelischen Richtungen. Zum Teil prächtige Leute, aber nicht immer der gleichen Meinung. Am Schluss ist eine Dokumentation erschienen, in der z.B. Juristen hunderte von Gesetzen uns geholfen haben zusammenzustellen, die offenbar das Leben dieses Fahrenden Volkes irgendwie bestimmen und zum Teil nicht immer in erfreulichem Sinne. Es hat vielleicht ein bisschen lange gedauert, aber eine solche Dokumentation muss eben gründlich sein in einem so vielfältigen Land wie der Schweiz, die wirklich nur aus Minderheiten besteht. Ich glaube, der Bericht ist einwandfrei, er ist so abgefasst, wie sich die Experten aus ganz verschiedenen Lagern einigermaßen haben einigen können. Darum glaube ich, dass der Bericht seriös ist, mindestens ist der Tatsachenbestand darin festgehalten. Es wird auch gezeigt, was von 1926 bis 1973 auch alles Unerfreuliches gelaufen ist. Es wird auch gezeigt,

was die Fahrenden für eine eigene Kultur, Grossfamilien, Bräuche gehabt haben, die sie zum Teil heute nicht mehr haben, weil man sie nicht immer gut behandelt hat. Zusammenfassend: man weiss, was heute der Zustand ist. Was daraus wächst, das liegt jetzt am Bundesrat. Und ich glaube, diese Herren sind relativ aufgeschlossen, sonst hätten wir gar nicht so offen arbeiten können. Die Schweiz ist ein Land, in dem jede Gemeinde und jeder Kanton - mit Recht vielleicht - sehr auf seine Unabhängigkeit schaut. Jetzt wird es wahrscheinlich, leider oder gottseidank, darum gehen, wie auf gewisse Empfehlungen des Bundesrates reagiert wird. Die Kantone und Gemeinden müssen wahrscheinlich mit ihren Zigeunern ein Gleichgewicht finden; es wird wahrscheinlich nicht ein Entgegenkommen geben, sondern vielleicht ein 4000faches: in jeder Gemeinde vielleicht ein wenig anders. Ich glaube, der gute Wille ist da.

Radio SCHAROTL: Du sprichst von Gemeinden und Kantonen. Ich, als Vertreter der Fahrenden in dieser Kommission bin aber der Meinung, dass auch der Bund eine gewisse Aufgabe hat. Was meinst du dazu?

Sergius Golowin: Das ist sicher richtig. Der Bund hat natürlich viele Plätze; dem Bund gehört in unserem Land sehr viel Böden. Er kann einen gewissen moralischen Einfluss ausüben auf die Kantone. Ich sehe, dass der Bund den ersten Schritt gemacht hat; er hat versucht, eine neutrale Kommission einzusetzen. Diese Kommission war paritätisch. Es waren Sesshafte und Fahrende; Polizeivertreter und sogar Fahrende, die wirklich immer im Wagen leben, schon ihre Vorfahren, die nie in einem richtigen Haus gelebt haben. Es sind eindeutige Empfehlungen in diesem Bericht. Nun, was soll ich sagen, der Ball ist jetzt an der Politik. Der Bundesrat wird ganz sicher etwas empfehlen, denn es geht nicht, dass eine alte Minderheit in unserm Land nicht zu gewissen Rechten kommt. Wie es weitergeht? Wir haben gearbeitet, jetzt hängt es von allen ab, dass es irgendwie funktioniert.

Radio SCHAROTL: Sergius Golowin, vielen Dank für dieses Gespräch.